

# ZEITUNG

für

## harmonische Musik

Nummer 96 – September 2018

aus: der neue Merker 05/2018 von Sieglinde Pfabigan: Kinder lieben die Natur. Mit allem, was da krecht und flucht. Sie entfernen sich aber auch

## Verachtet mir die Wälder nicht!

leicht von ihr, wenn andere Kräfte stärker werden: menschliche Beziehungen, schulische Verpflichtungen, technische Einrichtungen oder wenn es dann die Halbwüchsigen zu intellektueller Auseinandersetzung mit dem Weltgeschehen oder einzelnen Wissensgebieten drängt. **Wie sieht es dann mit der Rolle der Kunst aus? Kann sie die Natur ersetzen?** Nicht von ungefähr leitet sich davon das Adjektiv „künstlich“ ab. Das sollte doch weder die Musik noch die Dichtung noch die bildende Kunst und schon gar nicht die darstellende, also das Theater sein. Lassen Sie mich eine eigene Erfahrung dazu bringen.

Ich habe meine Sommerferien als Volksschülerin größtenteils bei Verwandten in einem Innviertler Dorf verbracht. Mit einer Freundin durchstreifte ich den ganzen Tag die Wiesen und Felder, wir entdeckten an zwei Bächen und im nahen Wald täglich neue Geheimnisse und waren vollbeschäftigt mit deren Erkundung und der Sammlung von Naturprodukten. Nicht etwa die Schule hielt mich dann in der Oberstufe davon ab, sondern die Oper, für deren Genuss, den Wis-

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M. Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien; Gesamtherstellung: Druckservice Angelika Duchkowitsch GmbH, Schließmannngasse 18/1; 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506

senserwerb über deren Hintergründe, die Sammlung von Informationen über Künstler und das viele Radiohören füllte nun so ziemlich die gesamte Freizeit aus. Doch dann geschah das Wunder, das ich hier ansprechen möchte. Nachdem ich in Wien - mit 17 Jahren - erstmals Wagner „Siegfried“ erlebt hatte - unter Karajan als Dirigent und Regisseur und mit Wolfgang Windgassen als empfindsamem Titelhelden, der so rührend die Vorgänge in der Natur besang, die sich für den Knaben so wohltuend von Mimes Gezänke unterschieden, da öffnete sich mir eine neue Dimension. Als ich mit meinen Eltern danach wieder durch den Kürnberger Wald wanderte, hörte ich die Vogelstimmen ganz anders als zuvor - sie schienen zu sprechen, wollten uns etwas

te weitete sich aus zu jenem geheimnisvollen Wagner-Orchester, das die ganze Größe und Tiefe des Waldes zu enthalten schien. Ähnliches empfand ich beim „Freischütz“, aber auch bei Beethovens „Pastorale“, und das setzte sich fort bei allen Opern, die in unserem diesmaligen Leitartikel angesprochen werden (Anmerkung der Redaktion: Der Leitartikel heißt „Mensch, Baum, Wald - und Oper“ und behandelt die Opern „Freischütz, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan, Siegfried, Götterdämmerung, Parsifal, Norma, Macbeth, Carmen, Ernani, Falstaff, Hänsel und Gretel, Rusalka, Das schlaue Fuchslein, Sommernachtstraum, Frau ohne Schatten, Arabella).

Zurück zur Natur? Ja, aber weit darüber hinaus. In einer Zeit, wo es zur Mode ge-

sagen, und dazu meinte ich das „Waldweben“ zu vernehmen. Ja, der gesamte Wald schien mit uns in Zwiesprache zu treten. Ich musste immer wieder stehenbleiben und lauschen. Und das Erlausch-

worden ist, Stücke mit Naturschauplätzen dieser zu berauben, weil das kitschig ist, **brauchen wir Künstler, die das Natürliche mit dem Geistigen verbinden**

*Fortsetzung auf Seite 2 >>>*

### Inhalt dieser Ausgabe:

	Seite
Verachtet mir die Wälder nicht	1-2
11. HC Kompos.wettbewerb	2
Konzertnachlese 23. 5.	3
Komponistenportrait Joachim Pfützenreuter	4
CDs	5
Aktuelles und Kritisches	6
Veranstaltungskalender	6

KONZERT

## Harmonia Classica

### Unsere Jubiläen – musikalisch patriotisch

Werke von  
Alexander BLECHINGER  
Joseph HAYDN  
Emmerich KALMAN  
Wilhelm KIENZL  
Wolfgang Amadeus MOZART

nach Texten von Gerty Ederer, Paula Grogger, Ottokar Kernstock, Johann Kriegler, Walter Marinovic, Christa Meissner, Johann Nestroy, Brigitte Pixner, Karl Renner, Peter Rosegger, Konrad Windisch

Ausführende:  
Sopran: Jowita Sip  
Tenor: Alexander Blechinger  
Bariton: Walter Marinovic  
Klarinette: Daniela Wanzenböck  
Violine: Yuliya Lebedenko  
Violoncello: Michael Babytsch  
Klavier: Aya Mesiti  
Harmonia Classica Solistenchor



**Donnerstag, 27. September 2018, 19.30 Uhr**  
**Haus der Heimat**

Steingasse 25, 1030 Wien

Karten um 20, 25 und 30 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

>>> Fortsetzung von Seite 1

**können.** Im Dresdner „Freischütz“ sehen wir einen ungemein stimmungsvollen Wald, aber im Hintergrund die Ruinen einer vom Krieg zerstörten Stadt - ob 30-jähriger Krieg oder 2. Weltkrieg, bleibt der Deutung des Zuschauers überlassen. Da bietet die geheimnisvolle Naturkulisse zugleich einen Einblick in die von Menschen verursachten Schreckenstaten. **Hier ist große Kunst am Werk! Die sollte immer vordergründig gut verständlich sein** und Hintergründiges zum Nachdenken anbieten. Als Opernmärchen ist Otto Schenks Wiener Inszenierung des „Schlaun Fuchsleins“ trotz tschechischer Sprache jedem Kind verständlich. An der „bezaubernd schönen“ Waldkulisse kann man sich nicht sattsehen, da kann man **wunderbar träumen**, aber die Beziehungen zwischen Menschen und Tieren wie auch zwischen diesen und jenen, die sich inmitten von Bäumen, Büschen und Gräsern, hinter den Stämmen, auf dem hügeligen Moosboden und in einer kleinen Höhle abspielen, können uns ebenso den Zauber von Naturwesen wie auch das Grauen vor Tieren und Menschen lehren. **Wenn es Bühnenbildern und Regisseuren gelingt, diese Spanne zwischen Natur und Übernatur auf die Bretter, die die Welt bedeuten, zu bringen, dann hat die Kunst wohl ihre höchste Aufgabe erfüllt.** Wir sind heute technisch derart fortgeschritten, dass uns alle Mittel für eine sinnvolle und zugleich anschauliche Bühnenkunst zur Verfügung zu stellen. Muss ich noch extra betonen, wie viel die **Musik als Inspirator** dazu beitragen kann?

**Nachruf:** Wir bedauern das Ableben unseres Ehrenmitgliedes Prof. Alfred Hertel, der zahlreiche Konzerte der Harmonia Classica als Solist mit seiner Virtuosität bereichert hat und für viele eine Quelle des Wissens war. Wir werden ihn immer in gutem Andenken behalten!



## aus „Geistliche Musik als Gebet“ von Werner Pelinka

... Das Wissen um die **innere Verwandtschaft von Musik und Seele** reicht weit zurück in der Menschheitsgeschichte. Bereits Plato schreibt in seinem „Staat“ darüber: „Die Erziehung durch Musik ist darum die vorzüglichste, weil der **Rhythmus und die Harmonie am meisten in das Innerste der Seele dringt** und am stärksten sie erfasst ...“ Doch nicht nur diese Beziehung der Seele zur Musik war der früheren Menschheit bewusst. Sie kannte auch jenes gemeinsame Etwas, das die Ursache dieser Kommunikation war. Denn für sie war Musik noch eine weltumfassende Kraft. So sagt **Cicero**: „Von der Musik wird alles erfasst, was Leben hat, da sie die **Seele des Himmels** ist.“

Und Cassidor erkennt um 500 n. Chr., dass „alles, was sich im Himmel und auf Erden ereignet, musikalischen Gesetzen unterworfen ist.“ Es ist das alte pythagoräische Weisheitsgut einer „musica mundana“, einer „Sphärenharmonie“, das in diesen Worten seinen Niederschlag findet. Aus dieser Weltenmusik ist der Mensch, die „musica humana“ herausgesungen. Diesen Zusammenhang sieht auch die moderne Naturwissenschaft, indem sie aufzeigt, dass der Bauplan des genetischen Codes, der DNS (Desoxyribonukleinsäure), den Gesetzmäßigkeiten der Obertonreihe – also klanglich musikalischen Parametern – folgt. Nach der **Hl. Hildegard v. Bingen** klingt in der **Musik der Gleichklang von Leib, Seele und Geist** auf. „Ihre Schriften weisen auf einen tönenden Lichtursprung hin, in dessen Heiligkeit sie die Welt und ihre Schwierigkeiten deuten konnte. In ihrer Gesamtschau erkennt sie den harmonischen Zusammenklang aller Dinge, der in Gott gründet. Diesem Klang entsprangen

ihre Lieder. Es ist der Urklang, mit dem sie sich in das Lob der Seligen versetzt wusste, und es ist die Offenbarungsfülle, die im ewigen Wort Gottes geborgen ist. Der Schlüssel für den Zusammenhang von irdischer und himmlischer Liturgie ist die himmlische Harmonie, aus der die irdische Liturgie entspringt. Daraus ergibt sich, dass Hildegard selbst im erleuchteten Lieben und Erkennen zum Instrument der himmlischen Musik als Ausdruck höchster Seligkeit wird, die sie als Komponistin für ihre eigenen Dichtungen in strophisch gegliederten Hymnen und Sequenzen zu Gehör brachte. In ihren Liedern möchte sie die „symphonische Harmonie“ der himmlischen Offenbarungen aufklingen lassen. Für die Äbtissin verwirklichen sich das Heil und die Heiligung des Menschen auch mit Hilfe der Musik, die zu ihrer Zeit als eine der sieben freien Künste gepflegt wurde.“ Hier wurde auch die Heilkraft der Musik evident - bei der Hl. Hildegard, in der klassischen Musiktherapie, bei Tomatis u. a. - gleichwie Novalis formuliert: „Jede Krankheit ist ein musikalisches Problem.“

### Freude an Musik?

Musikalische **Hilfe** gesucht? Haben Sie eine **Melodie**, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten?  
Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prüfungen, **Unterricht** in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei **Alexander Blechinger**.  
Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13 oder e-Post: musik@alexanderblechinger.at, schauen Sie auch in die Netzseite: www.alexanderblechinger.at

*Spätsommerschnäppchen:*

*HC 37 – Musik als Denkmal, jetzt kurze Zeit nur 10 Euro bez. Anzeige*

## 11. HARMONIA CLASSICA KOMPOSITIONSWETTBEWERB FÜR SCHÖNE NEUE MUSIK

**Teilnahmebedingungen:** keine Altersgrenze

**Besetzung:** Akkordeon solo oder Akkordeon und Klavier

**Dauer:** max. 5 Minuten

**Motto: Heiter aber tiefgründig**

**Einsendeschluss:** 31. 12. 2018

**Preise:**

1. Preis: 500 €, Aufführung des Werkes, Aufnahme und CD

2. Preis: Aufführung des Werkes, Aufnahme und CD

3. Preis: Aufführung des Werkes und Aufnahme

**Publikumspreis:** 250 €

Die preisgekrönten Werke werden beim 170. Konzert der Harmonia Classica, am 22. Mai 2019, um 19.30 h im Palais Palfy aufgeführt.

Einsendung von drei Partituren und drei Demo-CDs oder mp3s an Mag.Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien

Für weitere Fragen rufen Sie bitte:

01/804 61 68 oder schreiben Sie eine e-mail an musik@harmoniaclassica.at

# Konzertnachlese

des Orchesterkonzerts, am 23. Mai 2018 im Ehrbar Saal



Werner Hackl, Brigitte Pixner, Joachim Pfützeneuter, Paola Ariano, Ian Vitcheff, Monika Medek, Thomas Markus, Alexander Blechinger, Franz Fellner, Anna Song, Gerty Ederer, Cornelia Unterthiner

Schöne neue Musik in einem wunderschönen Jugendstil-Ambiente, nämlich im Ehrbar Saal, war auch diesmal wieder der Garant für ein ganz besonderes Konzerterlebnis. Diesmal stand Orchestermusik heimischer und auswärtiger Komponisten der Harmonia Classica auf dem Programm.

So spielte das KünstlerOrchesterWien, von Herrn Prof. **Werner Hackl** zusammengestellt, das unter der hervorragenden Leitung von **Alexander Blechinger** hingebungsvoll und ausgezeichnet musizierte.

Den Beginn setzte Musica Festiva von **Eberhard Böttcher**, ein majestätisch-würdiges Werk. Es folgten die drei ersten Sätze der Symphonie von Alexander Blechinger, ein klanggewaltiges Stück. **Joachim Pfützeneuters** Werk „Heimat“ nach einem eigenen Text besingt die vielfältigen Gefühle, die das Wort Heimat hervorruft, gesungen von **Monika Medek** und **Thomas Markus**. Dann konnte man den Flöten-Frühlingswalzer, dessen

Leitmotiv, brilliant gespielt von **Cornelia Unterthiner**, ein richtiger Ohrwurm ist, von **Alexander Blechinger** hören.

Im zweiten Teil des Konzertes wurde das Publikum mit **Franz Fellers** „Campane di Venezia“, das die Eindrücke einer Touristengruppe in Venedig beschreibt, eingestimmt. Romantische Sensibilität bietet uns „La mutevolezza dell'essere“ (Die Veränderlichkeit des Seins) von der Italienerin **Paola Ariano** und dann Alexander Blechingers „Kathedrale“ nach einem Text von **Brigitte Pixner**, das dem Stephansdom gewidmet ist. Außerdem waren die Rhapsody Nr. 2 vom afrikanischen Komponisten **Andre' Bangambula Vindu**, über das Mysterium der Entstehung der Welt, am Klavier hervorragend gespielt von Anna Song und The Dawn before the Battle (Das Erwachen vor der Schlacht) vom australischen Komponisten **Ian Vitcheff**, ein Klanggemälde par excellence zu hören.

Den Abschluss des Abends bildete Blechingers „Hymne an Wien“ nach

einem Text von **Gerty Ederer**, wo die beiden Sänger **Monika Medek** und **Thomas Markus** ihre schönen kräftigen Stimmen besonders schön zeigen konnten. Das Werk bestach durch die herrliche Orchestrierung und die farbenfrohen Klänge: Programmmusik vom Feinsten!

Ein Konzert mit Festcharakter! Wunderschönes Ambiente, ein ausgezeichnetes Ensemble, lebendige schöne neue Musik! Die anwesenden Komponisten wurden mit gebührendem reichen Beifall belohnt. Musik der Gegenwart in einem Konzert der Harmonia Classica: ein wahrer Genuss!  
Eva Kaufmann

Wir danken unserem Förderer:

**akm**  
AUTOREN / KOMPOSITEN / MUSIKVERLEGER





# Joachim Pfützenreuter

## Komponist

*Redaktion: Wann haben Sie begonnen zu komponieren und wie war Ihr musikalischer Werdegang?*

Joachim Pfützenreuter: Ich erinnere mich, dass es so zwischen meinem 6. und 7. Lebensjahr gewesen sein muss, denn mit 8 hatte ich schon mehr als 20 Werke, die ich zwar noch nicht aufschreiben konnte, aber im Kopf hatte und sie bei jeder Gelegenheit vortragen musste. Ich tat das gern, waren sie doch meine eigene, „heimliche“ Welt, die ich dennoch zu gern den musikbegeisterten Menschen eröffnen wollte...!

So beschloss ich in diesem Alter, später einmal Komponist werden zu wollen....! Mein Klavierspiel machte auch große Fortschritte! Ich blieb aber zu lang bei meiner ersten Klavierlehrerin, die mich ja ab dem 4. Lebensjahr unterrichtete, und es sollten noch 9 Jahre folgen, bis ich mit 17 endlich zu einer richtigen Konzertpianistin kam, die mich dann auf die Aufnahmeprüfung an verschiedene Hochschulen vorbereitete. Ich studierte dann an der Musikhochschule Detmold Klavier und Schulmusik und wechselte dann aber in das StMP-Studium, mit den Hauptfächern Klavier und Komposition/Theorie. 1986/87 machte ich meine Abschlussprüfungen und bildete mich auf diversen Klavier- Meisterkursen weiter. Nach dem Kompositionsstudium bei D. Manicke, einem Paul-Hindemith-Schüler, folgte später dann Privatunterricht in Komposition bei V. Oulanowsky, einem Enkelschüler von D.Schostakowitsch.

Zur Zeit arbeite ich an der Verbreitung meiner Werke und habe durch die Harmonia Classica ein herrliches Podium gefunden, das mich ein wenig der Öffentlichkeit vorstellt, dank der wertvollen Arbeit von Alexander Blechinger und seines gesamten Teams. Die gehörten Werke bei meiner/ unserer Uraufführung im Ehrbar Saal waren teilweise hochmodern, aber sie verfügten über eine veredelte Klangstruktur, die

durchaus schön war und den Schönheitsbegriff wieder hoffähig machen kann und wird.

*Redaktion: Was ist Ihnen speziell wichtig beim Komponieren?*

Joachim Pfützenreuter: Beim Komponieren achte ich darauf, dass sich das Werk beim Entstehen quasi „von selbst“ entwickelt, ohne dass ich intellektuellen oder „gewollten“ Einfluss ausübe, d.h. die Töne kommen in mein inneres Ohr und die Form entsteht aus dem authentischen Ausdrucksbedürfnis, das sich mit traumwandlerischer Sicherheit die Form als Basis für seine „Lebendigwerdung“ sucht und findet. Infolgedessen weis ich nur sehr schwammig, wie ich die Form haben will, weil ich sie aus sich selbst entstehen lasse. Natürlich gibt es diese grobe Planung, welche aber sofort, wenn das innere Bedürfnis es verlangt, wieder verworfen wird, um dem natürlichen Fluss der entstehenden Kreation nicht im Weg zu sein.

*Redaktion: Was wollen Sie beim Zuhörer bewirken?*

Joachim Pfützenreuter: Desweiteren ist mir wichtig, von den Zuhörern wirklich verstanden zu werden, nicht nur äußerlich „schönklinglich“.....! Die Melodie spielt wieder eine große Rolle in meinem Schaffen und auch die ihr innewohnende psychologische Wirkungskraft und Bedeutung. Die Sprache der Musik muss für mich neben der klaren Diktion, auf eine klare verstehbare Grammatik aufgebaut sein, wie es ja seit Menschengedenken auch Usus bei den großen Komponisten war und nur in den letzten 50 Jahren ein wenig in Vergessenheit geraten ist.

*Redaktion: In welchem Stil komponieren Sie?*

Joachim Pfützenreuter: Mein Kompositionsstil hat neben den großen Vorbildern wie Prokofieff, Schostakowitsch und Bartók, die ja nie wirklich die Tonalität verlassen haben, obwohl sie sich an deren Grenzen bewegten, auch als Vorbild die Einfachheit eines A. Pärt oder die neue tonale Klanglichkeit eines Ph. Glass....! Dazwischen mögen Elemente aus der Pop- und Filmmusik gelegentlich den Weg in meine Schreibpraxis finden, doch eigentlich bin ich auch und vor allem den großen „alten“ Komponisten, angefangen mit J. S. Bach, den ich über alles verehere, W. A. Mozart und L. v. Beethoven verpflichtet, deren Schreibweise und Bedeutung auf jeden ernstzu nehmenden Musiker und Komponisten höchsten Eindruck und Prägung bewirkt hat. Der strenge Kontrapunkt

im Barock, dann die spielerische Variante in der Mozartschen Klassik und schließlich die noch immer strenge (obwohl freiere) Kontrapunktik Beethovens, die ja dann bei J. Brahms eigentlich wieder strenger wurde -- diese nicht handwerklichen Gegebenheiten haben mich seit ich denken kann geprägt.

*Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten musikalischen Erfolg bezeichnen?*

Joachim Pfützenreuter: Mein größter musikalischer Erfolg liegt schon ein Weilchen zurück, als ich mit dem „Duo Musarte“ (Violoncello-Klavier) in den Jahren 2007 und 2009 je eine Brasilien-Tournee unternahm, bei der man in jedem Konzert ein wenig besser spielte.....auch die Eigenkompositionen.

*Redaktion: Wie wichtig ist Ihnen die Schönheit in der Musik?*

Joachim Pfützenreuter: Diese Frage kann ich „nur“ dahingehend beantworten, indem ich sage, dass ich absolut auf meinen Instinkt als vor allem „schöngestiger“ Komponist, der das Thema Liebe, die Liebe zum Leben, die Liebe zu Gott oder dem „Höheren Selbst“ in den Mittelpunkt seines Schaffens stellt, und der als Haupt-Kriterium für ein „gelingendes“ Werk zum Einen die Verständlichkeit und innere Logik des psychologischen Geschehens hochhält, zum anderen aber sich „nur“ auf ein altbekanntes sensitives Gefühl verlässt: nämlich dem „Gänsehaut“-Gefühl.

*Redaktion: Wie stellt sich das Schöne in Ihren Werken dar?*

Joachim Pfützenreuter: Das Schöne stellt sich vielfach in Form von hellem Licht dar, das z.B. durch wellenartiges Flirren der hohen Holzbläser oder hohen Streicher erzeugt wird und oft den Ausklang eines dramatischen Werkes, das durch alle Höhen und Tiefen der Menschenseele führt, bildet. Auch die mildere Harmonik, d.h. die Verwendung vorwiegend Konsonanz-haltiger Klänge wäre dann in meinem Fall das äußere Erkennungsmerkmal von echter Schönheit....!

*Redaktion: Wollen Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?*

Joachim Pfützenreuter: Lassen Sie sich niemals von intellektuellen Aussagen, die keinerlei gefühlsmäßige Bedeutung haben, leiten! Hören Sie mit dem Herzen, spüren Sie wenn möglich die „Gänsehaut“, die sich immer einstellt, wenn es sich um „echte“ Musik handelt, egal wie modern auch immer ...!

*Redaktion: Herzlichen Dank für das Interview.*

# Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

**NEU**

per Telefon: 01/804 61 68

per Fax: 01/802 01 13

jede CD:

€ 15,-



## Bestellungen

telefonisch  
01/804 61 68  
per Fax  
01/802 01 13



## WICHTIGER AUFRUF!

Da wir für das Jahr 2018 von Bund und Land keine Subventionen erhalten haben, bitten wir Sie dringend um Ihre Unterstützung, vor allem wegen des Orchesterkonzerts im Mai, aber auch den anderen Konzerten, CDs und Zeitungsausgaben, die uns noch viel Geld kosten werden. Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende!

**Danke all jenen, die uns heuer bereits unterstützt haben!**

**Dank an unser förderndes Mitglied Johann Krieger Mitgliedsbeiträge:**

Unterstützende Mitglieder: € 24,- (zusätzlich 10 % Ermäßigung auf Karten und CDs)

Fördernde Mitglieder: € 220,- (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm)

Mäzen/Sponsor: ab € 750,-

Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: € 8,-

Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt.

Haben Sie einen Beitrag, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

**Kontaktadresse:** Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 01/804 61 68,

**Fax:** 01/802 01 13, **e-mail:** musik@harmoniaclassica.at

**Homepageadresse:** www.harmoniaclassica.at

**Bankverbindung:**

IBAN: AT43 6000 0000 0178 4662, BIC: OPSKATWW

„Schöne neue Musik“ – sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



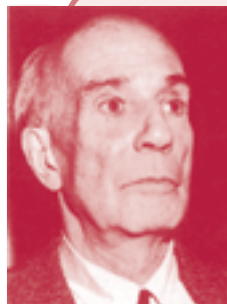
## Veranstaltungskalender

- 27. 09.:** Wien 3, Haus der Heimat, Steingasse 25, 19.30 h, Konzert der Harmonia Classica
- 09. 10.:** Wien 23, Pens.heim am Mühlengrund, 15.30 h, Wienerlieder & Operetten, Blechinger
- 25. 10.:** Wien 1, Peterskirche, 20 h, Pelinka
- 08. 11.:** Klosterneuburg, Raika Saal, 19 h, Pelinka
- 07. 12.:** Wien 1, Dorotheergasse 16, Reform. Stadtkirche, 18 h, Adventkonzert der Harmonia Classica

## Aktuelles und Kritisches

\* aus „Kronen Zeitung 14. 5. 2018“: **Mit der Inszenierung baden gegangen** – 28 Jahre nach der letzten Premiere von „Samson et Dalila“ – Inszenierung: Götz Friedrich – kehrt Camille Saint-Saens' Oper auf die Bühne der Staatsoper zurück. Drei bejubelte Stars, Elina Garanca, Roberto Alagna und Carlos Alvarez stehen im Mittelpunkt. **Doch die Inszenierung: Pleite pur!** Mit einem **ausgiebigen Buhkonzert** empfing das Publikum die Regisseurin Alexandra Liedtke und ihr Ausstatterduo Raimund Orfeo Voigt und Su Bühler. Was sie auf die Staatsopernbühne gehievt haben – eine schräge Platte, die gedreht wird, und ein bisschen Nebel – mag vielleicht für den Repertoirebetrieb „praktikabel“ sein; dieser karg ungeschlüssige, gesichtslose Bühnenraum ist aber – wie die Regie – trostlos öde und fantasielos. Liedtke selbst sprach bei „Samson“ vom Gesamtkunstwerk aus Musik, Grande-Opéra-Szenerie und optischer Verführung. Das bleibt sie schuldig...

\* aus „Coda“ 24. 4. 2018: **Wer hat mein Lied so zerstört?** Gesucht: sperrige Kunst, innovativ, ohne Marktchancen – Geboten: **kein Lohn, keine soziale Sicherheit, Altersarmut** Sozialversicherung zu gleichen Bedingungen für alle. Das Thema ist sperrig, unprosaisch. **Unselbständig tätigen Menschen wird mehr als die Hälfte ihrer Beiträge** zur verpflichtenden Sozialversicherung (SV) ersetzt, und zwar über den Arbeitgeberbeitrag. Ganz selbstverständlich. **Selbständig Kunstschaffenden wird er nicht ersetzt.** Ebenso ganz selbstverständlich. Letztere erhalten seit 2001 im besten Fall einen Zuschuß: den so genannten Morak-Tausender (derzeit maximal 1896 € pro Jahr)... Factum est: **Kunst besteht zu fünfundneunzig Prozent aus Handwerk.** Blut, Schweiß und Tränen. Nur wer über das Handwerk nicht mehr nachdenkt, wird einen Hauch des Unermeßlichen und Zeitlosen spüren. Für diese Augenblicke üben wir, um diesen flüchtigen Moment mitzuerleben, harrt das Publikum aus. Oder wäre es zielführender, die Instrumente zu zerhacken und Gulaschsuppe darüberzuleeren? Spontan, innovativ, weit am Publikum vorbei. Wer hat mein Lied so zerstört? (www.musikergilde.at)



**HELLMUTH PATTENHAUSEN**  
Komponist und Schriftsteller

### Mond am Meer

Es hängt der halbe Mond zitronengelb in einer müden Nacht  
Und hält die schimmernde Barke hin dem Blick  
Der längst verbluteten Sonne.  
Unten die Wolke fängt seinen fallenden Schein  
In trauriger Schale auf  
Und hüllt den bleichen in Schatten ein,  
In weiche Zacken und fetzige Fluten:  
Da muß er nun selber verbluten  
Ins dunstige Meer.  
Tief unten bläulich aber das spiegelnde Watt  
Schiebt sein zitterndes Bild still in die Ferne hinaus  
Im Tode küßt die niederwandelnde Lampe  
Ihr Spiegelbild auf den rötlich sterbenden Mund,  
Und lichtlos steht in der Ferne die blauschwarze Rampe  
Und schlingt den toten Mond in den schweigenden Schlund

#### CDs und LPs von Hellmuth Pattenhausen:

KKM 3092: Die Laute (Klavier) nach Tagore, Aricord CDA 19301: Goethetrio nach Gedichten von Goethe (Violine, Horn und Klavier) und 3 Träume von Trakl, HC 1: Konzert für 2 Soloviolen und Orch. HC 2: Konzert für Bläser und Streicher, HC 5: Tango Argentino für Klavier, HC 8: Variationen über 2 Themen in C-Dur und F-Moll für Streichorchester, Choral und Fuge, HC 11: Variationen für Streichquartett, HC 16: Präludium und Fuge aus dem Konzert in F-Dur für Streicher, HC 18: Konzert f. 2 VI+Orch., HC 21: Suite in A-Moll f. Klavier, HC 22: Konzert in F-Dur für Streichorchester, HC 25: Notturmo, Legende, HC 27: Sonetto, HC 28: Shakespeare Gesänge, HC 29: Ave Maria, Maria zu lieben, Marienlied, HC 31: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur: 2. und 3. Satz, HC 32: 3 Lieder nach Rabindranath Tagore, HC 33: Gesänge zu Worten Tagores, HC 36: Choral und Fuge über 2 Themen in C-Dur und F-Moll, HC 39: Konzert für Bläser und Streicher  
Kontaktperson: Mag. Dr. Werner Pelinka, Tel: 914 86 74.